

sicher nicht. Belten hatte auch wieder mit seinen empörenden Witzgen nach diesem und jenem gezielt; am meisten aber quälte er den am unteren Ende der Tafel ihm gegenüberliegenden Leinweber Burding, einen Mann von hagerem Aussehen, der nicht viel sprach. Der seiner spöttelnde Schmied sagte, der Leinweber solle sich seine Weste mit Courage auffüttern lassen, damit man das Klopfen seines Hasenherzens nicht so leicht bemerken könne. Das trieb dem Leinweber die Zornröthe in's Gesicht, und er rief: „Es kommt auf die Probe an, wer am meisten Mut besitzt, du oder ich.“ — „Du sicher nicht!“ erwiderte Belten, „denn du hast den Mut nicht, in der Mitternachtsstunde über den Kirchhof zu gehen, weil du fürchtest, es könne ein Geist hinter einem Grabsteine austauschen.“ Furchtsamkeit läßt sich auch der wirklich Angstliche nicht gern vorwerfen. Burding, den des Schmiedes Gestichel verdroß, behauptete vor der ganzen Gesellschaft, er besitze vielleicht mehr Mut als der so gern mit seiner Unerblichkeit sich breit machende Schmied, und er erbot sich, dieses durch eine Probe zu beweisen. Unter den Anwesenden waren mehrere, welche, um Burding gegen Belten noch mehr aufzureizen, die hämische Bemerkung machten, der Schmied könne wohl recht haben, denn man traue dem Leinweber eine solche Beherztheit, wie er sie zu besitzen behaupte, nicht zu.

— „Höre, Burding!“ sprach da der Schmied, „ich wette mit dir um einen Sester Wein, du hast den Mut nicht, gegen die Mitternachtsstunde in's „Delsbeter Feld“ zu gehen, um dort auf der Klause, in welcher der Waldbruder gehaust, unter den im Totenhäuschen liegenden Gebeinen einen Totenkopf auszusuchen und hieher auf den Tisch zu bringen. Bringst du dieses Wagestück fertig, dann habe ich die Wette verloren und bezahle den Wein, den wir alle zusammen hier trinken werden. Bestehest du die Probe aber nicht, dann mußt du die ganze Gesellschaft mit einem Sester Wein traktieren.“

Während die Blicke aller erwartungsvoll sich auf den Leinweber hefteten, erhob dieser sich von seinem Stuhle, schaute den Schmied aufgeregt und mit durchdringendem Blicke an, streckte die Hand gegen ihn aus und rief mit fester Stimme: „Ich nehme die Wette an! So wahr wir hier beisammen sind, eben so wahr bringe ich um die festgesetzte Stunde einen Totenschädel aus der Klause her auf diesen Tisch.“

— „Wollen sehen, ob es wahr ist!“ rief der Schmied. „Trink dir Courage, Leinweber!“ riefen die Übrigen. Nun wurden die Gläser frisch gefüllt, und man trank, bis die Uhr halb Zwölf zeigte. Da erhob sich Burding und sprach: „Ich gehe, mein Versprechen zu erfüllen, auf daß fürder niemand mich mehr der Furchtsamkeit zeihen kann.“ Und ohne noch weiter ein Wort zu sprechen, verließ er das Wirtshaus.

Mit eiligen Schritten ging er dem oberen Teile von Fels zu, wo er, nachdem er an den letzten Häusern vorbeigekommen war, jenen Berg erstieg, welcher hinter dem Wall der Burg sich erhebt. Die Nacht war mondhell, die Bäume warfen ihre langen, dunklen Schatten gegen den Berg; kein Lüftchen regte sich; feierliche Stille lagerte ringsum, aber in Burdings Herzen begannen seltsame Bewegungen sich zu regen. Ihm rief eine innere Stimme mahnend zu: „Burdig! was willst du beginnen? Was du zu thun im Begriffe stehst, ist sündhaft; darum treibe kein frevelhaftes Spiel und störe die Ruhe der Toten nicht.“ Er stand einige Augenblicke stille, das Herz pochte ihm mächtig in der Brust, und er schien unschlüssig zu werden, ob er sein Vorhaben ausführen solle oder nicht, denn er erkannte, daß es gottlos war. Allein, wenn er es nicht vollführte, dann verlor er nicht nur die Wette, sondern jedermann mußte ihn auch alsdann als einen furchtsamen Hasen ansehen, und es wäre ihm unausstehlich gewesen, den Spott zu ertragen, womit man ihn überschüttet hätte. Also nahm er wieder einen neuen Anlauf, gelangte auf den Bergkamm und bald gewahrte er in einiger Entfernung von der grauen, im Mondlicht gespenstisch beleuchteten Burgruine das Eremitenhäuschen und die nahe dabei stehende, verfallene Kapelle zur hl. Elisabeth. Das Feld, welches er jetzt betreten hatte, war